

## AM RANDE

VON  
SIEGFRIED VOLK

## Es bockelt

Wörter haben verschiedene Bedeutungen. Es kommt darauf an, wer ein Wort nutzt und in welchem Zusammenhang. Aktuelles Beispiel liefern türkische Politiker, die Demokratie, Meinungsfreiheit oder Nazi-Deutschland völlig anders erklären oder verstehen, als Politiker und Menschen in Deutschland. Aber dieses Phänomen ist nicht neu. Bei etlichen Kriegen zwischen zwei Ländern reklamierten beide Parteien, dass sie überfallen wurden. Eigentlich wären solche Konflikte schnell gelöst, weil die Heere sich ja jeweils im anderen Land befinden. Es gibt auch Worte, die regional unterschiedlich genutzt werden. Wenn auf der Alb jemand reklamiert, dass sein Essen irgendwie bockelt, dann riecht das Gericht nicht so toll. Klassisches Beispiel ist das Schweinefleisch, wenn ein paar Brocken Eberfleisch mit auf den Teller geraten sind. Eine nette Kollegin benutzt bockelt immer dann, wenn jemand mit sich selber spricht. Man kennt die Leute ja, die vor sich hin babbeln, bis man entdeckt, dass sie telefonieren. Manche Zeitgenossen reden auch nur deshalb mit sich selbst, weil sie keine adäquaten Gesprächspartner mehr finden. Vielleicht riechen sie ja, und deshalb der Begriff bockelt.

siegfried.volk@suedkurier.de

## LESERMEINUNG

## Unter Freunden kein Problem

Zu der Vertragsunterzeichnung zur Südumfahrung:

Lieber Herr Wölfl, dass Sie als Bauträger (der Kreis) einen Vertrag zur hälftigen Kostenübernahme mit der Gemeinde Markdorf abschließen, mag für Ihre Planungssicherheit sinnvoll oder notwendig sein. Warum dieser Vertrag zwei Wochen vor Amtsantritt unseres neuen Bürgermeisters von Ihnen unterzeichnet wurde, erschließt sich nicht. Es war keine Gefahr im Verzug. Außer der neue Markdorfer Bürgermeister. Vielleicht hätte der nicht unterschrieben. Dass der Vertrag zur Kostenübernahme ohne Obergrenze und ohne Laufzeit und ohne Kündigungsmöglichkeit und ohne die wesentlichen Rahmenbedingungen abgeschlossen wurde, ist Ihnen sicherlich durchgegangen. Die Pflichten von Markdorf sind im Vertrag geregelt: Grundstücke beistellen, Rechnungen bezahlen. Die weitere Mitsprache Markdorfs ist nicht mehr erforderlich. Unter Freunden macht man solche Verträge nicht! Vertragspartner können Verträge einvernehmlich ändern oder aufheben. Mein Vorschlag ist daher, den Vertrag an den zuletzt gültigen Gemeinderatsbeschluss (GR-Sitzung Markdorf 7. Mai 2008) anzupassen oder ihn gänzlich aufzuheben. Unter Freunden sollte das kein Problem sein.

Joachim Mutschler, Markdorf

Leserbriefe geben die Meinung der Einsender wieder. Die Redaktion behält sich das Recht zum Kürzen von Leserbriefen vor. Leserbriefe werden nur bearbeitet, wenn sie mit vollständiger Absenderadresse und einer Telefonnummer versehen sind.

## Und was meinen Sie?

Haben auch Sie ähnliche oder ganz andere Erfahrungen mit diesem Thema gemacht? Gibt es noch weitere wichtige und bisher nicht berücksichtigte Gesichtspunkte? Sind Sie von diesem Thema persönlich betroffen? Dann schreiben Sie uns!

Am schnellsten per E-Mail an [markdorf.redaktion@suedkurier.de](mailto:markdorf.redaktion@suedkurier.de)  
Post: SÜDKURIER Medienhaus  
Lokalredaktion  
Hauptstraße 4  
88677 Markdorf  
Fax: 0 75 44/95 22 59 91

## Spaß beim Toben und Spielen



An 14 Stationen toben sich die Kinder beim „Spielplatz unterm Dach“ in der alten Turnhalle des Bildungszentrums aus. BILDER: NICOLE BURKHART

- „Spielplatz unterm Dach“ trotz Sonne voller Erfolg
- Viele Flüchtlingsfamilien nehmen Angebot wahr
- MGH und Turnverein organisieren Veranstaltung

VON NICOLE BURKHART

Markdorf – Am Sonntag zeigte das Wetter sich von seiner besten Seite. Und damit war für die meisten klar: raus geht's! Außer natürlich, man hat noch etwas Besseres vor. Und so strömten zahlreiche Kinder mit ihren Eltern, Omas, Opas, Tanten oder Onkel zum „Spielplatz unterm Dach“ in die alte Turnhalle des Bildungszentrums (BZM) in Markdorf. Bereits zum 15. Mal fand diese Kooperation zwischen Mehrgenerationenhaus (MGH) und Turnverein Markdorf statt.

Waltraud Zeller-Fleck vom Familientreff Markdorf im MGH und Martin Lipinski vom Turnverein eröffneten das Spektakel, bei dem Toben und Klettern ganz klar erwünscht waren. „Lasst eure Kinder was ausprobieren, es braucht nicht immer Hilfestellung“, gab Martin Lipinski den Eltern noch mit auf den Weg. Er selbst hatte von seiner Vorgängerin Barbara Petith in diesem Jahr das erste Mal die Leitung der Veranstaltung vonseiten des Turnvereins übernommen. Er erklärte: „Die 14 Stationen sind jedes Jahr dieselben und kommen immer wieder gut an. Es geht



Mustafa El-Bakali zeigt der sechsjährigen Valentina, worauf sie beim Diabolo spielen achten muss.



ja nicht nur um Kraft oder Geschicklichkeit, sondern auch um Mut und soziales Lernen.“

Den Kindern ging es vor allem um den Spaß, und der kam nicht zu kurz. Wie im Ameisenhaufen ging es zu, und dennoch herrschte Ordnung und Sicherheit. „Mir gefallen am besten die Hängerringe zum Schaukeln“, erklärt

die siebenjährige Rita, während sie gekonnt Pedalo fuhr. Claudius, Tobias und Mia-Sophie hingegen sausten mit dem Rollbrett durch die Gegend und die kleine Valentina lernte von Mustafa El-Bakali das Diabolo spielen. Wo man hinschaute, kletterten, hüpfen, balancierten oder rutschten die Kinder.

Waltraud Zeller-Fleck freute sich über

Mut gehört dazu, um sich über die Hängebrücke zu wagen – eine wackelige Angelegenheit!

die gelungene Aktion und die tolle Kooperation mit dem Turnverein. „Wir sind inzwischen schon gut eingespielt, es läuft total unkompliziert, sonst könnte man so eine Großveranstaltung gar nicht stemmen.“ 60 ehrenamtliche Helfer waren vor, während und nach der Veranstaltung eingespannt, sei es bei Auf- und Abbau, als Helfer bei den Stationen oder beim Kuchenverkauf. Helferin Angela Pittermann, sowohl im MGH als auch im Turnverein aktiv, erklärte: „Für mich ist es eine gute Gelegenheit, mich einzubringen und gleichzeitig einen schönen Nachmittag mit meinen Kindern hier zu verbringen.“

Waltraud Zeller-Fleck freute sich, dass zahlreiche Flüchtlingsfamilien gekommen waren. „Durch ein anderes Projekt hatten wir die Mittel, die Flüchtlingskinder mit einem Gutschein zu Getränken und Kuchen einzuladen“, strahlte die Leiterin des MGH. Auch die Kinder strahlten, wenn sie Mama oder Papa stolz vorführten, was sie alles schon können. Mutter Katrin Wilamowski schwärmte von der Aktion: „Es ist toll, dass die Kinder sich hier so viel bewegen und ausprobieren dürfen.“ Damit auch viele Väter dies erleben konnten, war die Veranstaltung bewusst auf einen Sonntag gelegt. So sah man auch viele Väter mit ihren Kindern an den Geräten, beim Hangeln und Toben. Martin Lipinski erklärte: „Wir wollen Selbstvertrauen stärken und neue Erfahrungen ermöglichen.“ Für ihn gehört der „Spielplatz unterm Dach“ genauso in den Jahresablauf der Stadt wie das Stadtfest oder der Gehrenberglauf.

## Wohlgesang in St. Nikolaus

Fünf Chöre und Orchester bei Benefizkonzert des Christlichen Bildungswerks

Markdorf (büj) Den Frühling hatten sie herbeisingen wollen, die Markdorfer Chöre. Jedenfalls jener Teil der Gesangsensembles, der sich in diesem Jahr zum Mitwirken am großen Wohltätigkeitskonzert des Christlichen Bildungswerks der Stadt (CBW) dazu bereit erklärt hatte. Neben dem evangelischen Kirchenchor waren das der Gospelchor, der Bodensee-Medley-Chor und der Frauenchor Ton in Ton. Außerdem hatten sich die Instrumentalisten von Hans Jörg Walters Orchester der Musikfreunde in der St.-Nikolaus-Kirche eingefunden, um Georg Philipp Telemanns Concerto für zwei Violinen in G-Dur zu spielen.

Aus dem Wetterprojekt wurde dann aber doch nichts. Denn der Frühling hatte sich längst eingestellt. Den ganzen Tag schon und auch am Samstag davor schien die Sonne, wehten eher laue, denn jahreszeitgemäß kalte Winde. Seinen Niederschlag fand das freilich in den Besucherzahlen. Gekommen waren die treuen Anhänger der fünf auftretenden Klangkörper, außerdem etliche, die den guten Zweck des Wohltätigkeitskonzerts im Blick hatten. Alle Spenden fließen nach Brasilien. Das erklärten Christina Höflacher und Kathrin Wiedmann, die beiden Leiterinnen des CBW, im Anschluss an das Konzert. Da war das gemeinsame Lied aller Beteiligten und auf den Treppen zum Chorraum versammelten Chöre



Eindrucksvoll: „The Prayer of the Children“, gesungen vom Markdorfer Gospelchor.

BILDER: JÖRG BÜSCHE



Harmonisch und zum Teil im Stehen spielte das Orchester der Musikfreunde.

verklungen, geleitet von Galina Eberhardt. Pfarrer Karl-Heinz Speckert, ehemals Vikar in Markdorf, unterstützt ein Kindergartenprojekt in Sao Paulo. Über 500 Kinder erhalten dank der finanziellen Hilfen auch aus Markdorf täglich gesundes Essen, außerdem die Chance zu lernen. So wird diesen Allerärmsten in der Millionen-Metropole der Schritt

in ein eigenständiges Leben erleichtert. „Good News“, gute Nachrichten hatte der von Willi Brommer geleitete Bodensee-Medley-Chor gesungen, damit gewissermaßen im Genre von Hans Jörg Walters Gospelchor „gewildert“. Zumal das Lied „Good News“ ein Gospel ist. Doch so eng sehen es die Chöre nicht beim alljährlichen Wohltätig-

keitskonzert. Unbenommen bleibt, wer da wie lobsingt: Galina Eberhardts Ton-in-Ton-Frauen stimmten ein Hallelujah an, der Gospelchor betete überaus eindrücklich das „Prayer of the Children“, Michael Geisel sang mit seinem evangelischen Kirchenchor das gleichfalls eindrückliche „Gloria“, Walters Musikfreunde-Orchester stellte ganz ohne Gesang „einfach nur“ Harmonie in den Raum. Wohlklang und die Freude daran standen im Zentrum, außerdem der Wunsch, Bedürftigen zu helfen.

Und wie es sich für ein seinem Wesen nach geistliches Konzert gehört, fand alles Lob und Danken auch seine Richtung. Hin zu dem, der für einen Frühlingstag gesorgt hatte, „wie er schöner nicht mehr werden kann“, sagte Pfarrer Tibor Nagy. Aufs Wetter gesehen, hatte Nagy sicherlich Recht. Das Konzert in St. Nikolaus aber steigerte den Genuss an diesem Sonntag jedoch noch erheblich.